

Dr. Hellmut Kämpf  
Stuttgart-O  
Reitzensteinstrasse 40A

80  
16. Dez. 1948

Herrn Professor Dr. Leo Santifaller  
p. Adr. Institut für Österreichische Geschichtsforschung  
Universität

W I E N

Sehr verehrter Herr Professor Santifaller.

Ihr freundlicher Brief vom 29. Okt. d. J. hat mich vor einem Monat erreicht. Viel länger als ich unmittelbar nach seinem Empfang gehofft hatte blieb er unbeantwortet; denn die Frage, die Sie mit ihm an mich richteten: ob ich "Lust und Gelegenheit hätte", die Arbeiten an den REGESTA IMPERII Ks. Heinrichs VII. wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen, ist in ihrem theoretischen Teil leider viel leichter zu beantworten als in ihrem praktischen. Drum glaubte ich auch noch etwas warten zu sollen und zu dürfen, ehe ich Ihnen antwortete. Wenn ich es heute tue, so allerdings auch noch keineswegs aus einer vollkommen geklärten persönlichen Situation heraus.

Seit über einem Jahr bin ich nun "Hilfsarbeiter" an der Wttbg. Landesbibliothek, mit dem Auftrag 1) die vollständig zerstörte Abtg. "Deutsche Geschichte" wieder aufzubauen, und 2) den recht regen Buch- und Zeitschriften-Tausch mit dem Ausland, vor allem den USA, zu betreuen. Diese Tätigkeit lässt mir leider nur sehr wenig Zeit zu eigentlich wissenschaftlichen Arbeiten -- ein grosser Kummer, da die Wiederaufnahme dieser (und eben nicht nur organisatorischer und bürotechnischer Arbeiten!) mir als eigentlich sinnvolle Aufgabe vorschwebt. Dies zumal, da es meiner Frau gelungen ist, im Kriege mit meiner eigenen Bibliothek alle Materialien, die mir die Archivreisen in Italien 1937-1939 zur Regestenarbeit einbrachten, zu retten. Sie liegen in dem Zustand, in dem ich sie im Nov. 1939, als ich zum Heer eingezogen wurde, verlassen musste, nun in meinen Kisten hier auf der Wttbg. Landesbibl. in sicherem Depot: Zettelkästen neben Kollationen, kopierte neben nur im entwickelten Film vorhandene Aufnahmen aus den Archiven Nord- und Mittelitaliens. "Lust" hätte ich wahrhaftig, endlich wieder an diese Arbeit heranzugehen; mein eigene Bibliothek könnte mir sogar in Stuttgart, wo ich mit meiner Familie mirabile dicta eine Wohnung fand, diese Arbeit jedenfalls im Beginne ermöglichen. Und jedenfalls möchte ich wenigstens selbst den sachlichen Ertrag meiner Sammlertätigkeit einmal herausstellen können.

Der Wiederaufnahme solcher Arbeiten steht allerdings meine noch recht ungeklärte berufliche und wirtschaftliche Situation entgegen. Ich wurde zwar rechtskräftig durch die Spruchkammer "entlastet", aber die besoldete Dozentur in Würzburg ist verloren, und die derzeit noch geltende Anstellungssperre (infolge der Währungsreform) verhinderte bislang eine Normalisierung meines beruflichen status auch in Stuttgart, wo ich froh und dankbar sein muss, wenigstens als Hilfsarbeiter ein refugium gefunden zu haben.

Immerhin trat der Dekan der Geisteswissenschaftlichen Abteilung der hiesigen Techn. Hochschule an mich heran mit der Bitte um allgemeine ~~Mittelalter-Vorlesungen~~. Ob sich von hier aus in einem heute noch nicht abzusehenden Stadium der Entwicklung der Absprung in eine ausschliesslich wissenschaftliche Tätigkeit ergeben kann und wird das ist heute nur Gegenstand meiner Hoffnung, gewiss nicht einer sicheren Voraussage. Davon hängt aber ab, ob ich "Gelegenheit" ha-